~~Wiener Rathaus-Korrespondenz~~
I. Neues Rathaus Tel. 1642
Herausgeber u. verantw. Redakteur R. Eigl
14. Jahrg. Wien, Sonntag 27. Nov. 1904.

Zwei Feste im Rathause.

Zwei Feste hat die Stadt des heutigen Sonntag Vormittags der Festsaal des neuen Rathauses beherbergt, Wiener Bürger und Wiener Kinder. Die Wiener Bürgervereinigung hielt ihre nun schon ihre fünfte Generalversammlung und 80 arme Schulkinder Wiens wurden aus dem Kaiser-Franz-Josef-Jubiläums-Anlasse mit Allerlei Nützlichem - bezw. Nützlichem - Spielzeug der städt. Kinderbewahranstalten-Verein Franz Joseph Jubiläums-Lebens- u. Kinderversicherungs-Anstalt beteilt. Während Tausende von Sozialdemokraten aus der Stadt gegen das Rathaus hinzogen, inszenierten die Sozialdemokraten Wiener Schulkinder gerade die Festfreude. Beide Feste stehen im innigsten Zusammenhang mit dem 2. Dezember als dem Tage der Thronbesteigung unseres Kaisers, bezw. mit dem 56jährigen Regierungsjubiläum des Monarchen, das der nunmehr 6 Jahren stattfand.

Die Generalversammlung der Wiener Bürgervereinigung.

Zur Vorfeier der Generalversammlung fand heute um 9 Uhr in der Votivkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, den Hofrat Pfarrer Maenda zelebrierte. Tausende von Wiener Bürgern u. Mitgliedern der Bürgervereinigung wohnten diesem Gottesdienste bei, mit den Ehrenpräsidenten Bgm. Dr. Lueger, dem Präsidenten Schwarz und den Mitgliedern des Hauptausschusses an der Spitze. Um zehn Uhr begann dann die Generalversammlung, die folgenden Verlauf nahm:

Präsident Schwarz eröffnete die Versammlung u. verlas dann das Dankschreiben des Kaisers auf das im Vorjahr dabei der gleichen Gelegenheit abgesandte Huldigungstelegramm an den Monarchen.

Dann hielt der Präsident folgende Ansprache:

Seit der Generalversammlung sind 162 Mitglieder unseres Vereines gestorben, jedes von ihnen, meine sehr geehrten Herren, hat in den verflossenen Monaten Grund zu betrauern, wir alle aber beklagen den Verlust so vieler treuer Mitglieder, die Hand in Hand mit uns tätig waren, zur Erreichung des schönen Zieles der Bürgervereinigung mitzuwirken und durch ihre Gesinnungstreue uns mit uns verbunden waren.

In letzter Stunde kommt mir die Mitteilung zu, daß der Bezirksvorsteher des 17. Bezirkes Franz Felbolung, welcher seit Gründung der Vereinigung Ausschußmitglied derselben u. Vorsitzender der Ortsgruppe Hernals war, gestorben ist.

Wir ehren allen Abgeschiedenen, denen wir in treuer Freundschaft das letzte Geleite gegeben haben, ein ehrendes, bleibendes Andenken bewahren.

Wir haben durch Erheben von den Sitzen ihrer treuen um den Verlust der Dahingegangenen Mitglieder beredten Ausdruck verliehen.

Hochverehrter Herr Ehrenpräsident, geehrte Vereinsmitglieder!

In jedem Jahre treten wir zu geschäftsgemäßem Zusammenkommen, um einen Rückblick über das vergangene Jahr zu geben und wir haben bisher immer das Glück, unseren allgeliebten geehrten Bürgermeister und Ehrenpräsidenten, den manchmal und treu zu unserer Vereinigung steht, in unserer Mitte zu sehen. Wir sind ihm vom ganzen Herzen dafür dankbar, daß seine Anwesenheit beweist, daß wir uns in den rüstigen Greis nun bewegen und seine Gegenwart ist das schönste Adjutorium der Vereinsleitung für jedes vergangene Jahr, es zeigt aber auch, daß unser hoher Ehrenpräsident wie bisher sein Herz der Bürgervereinigung zuwendet. Was aber der Bürgerschaft gilt, das gilt auch für die Stadt, die er lieben, so innig in sein Herz geschlossen hat, daß er für dieselbe alles hingegeben im Stande ist.

Die Bürgerschaft ist ihm auf vom tiefsten Herzensgrunde unvergänglich dankbar.

Mit Freude und Stolz hat sich die Bevölkerung Wiens um die Bürgerschaft zur Feier seines 60. Geburtsfestes gereiht und dasselbe begangen und wenn in diesen klaren Tagen der Freude unserer Dreimillionenstadt, so möge der Herr Ehrenpräsident unserer Versicherung glauben, daß sein Bild, sein Name und sein Wirken in die Herzen der Wiener und des gesamten Volkes in Österreich unauslöschlich und unvergänglich eingegraben ist und ihm dieser lebende Kopfbau Lohn, die Liebe des Volkes, bis zum letzten Atemzuge erhalten bleibt.

In diesem Sinne erlaube ich mir, den Herr Ehrenpräsident, bei der heutigen Generalversammlung auf das Erscheinen und Herzlichste zu begrüßen, und bitte die Versammelten ein, mit mir dem Herrn Ehrenpräsidenten ein Dreifach Hoch auszubringen.

(Stürmischer Beifall. Die Versammelten erheben sich und bringen dem Ehrenpräsidenten ein dreifaches Hoch aus.)

Der Ehrenpräsident der Bürgervereinigung, Bürgermeister Dr. Lueger erwiderte: Meine sehr geehrten Herren Bürger! Sie erlauben mir, daß ich dem Präsidenten für die außerordentlich freundlichen Worte, die er mir gewidmet hat, den herzlichsten Dank ausspreche. Ich spreche ferner allen den Dank aus für die mir jetzt freien dargebrachte Ovation. Ich kann nur versichern, daß ich der Bürgervereinigung stets mein vollstes Wohlwollen entgegenbringen werde (Beifall). Ich bin überzeugt, daß jeder, der die Ehre Bürger zu sein und Bürger zu heißen genießt, mit mir fest in dem Gedanken, für die Größe unserer Stadt und das Wohlergehen der Bevölkerung zu wirken (Lebhafter Beifall). Ich glaube, daß es ein glücklicher Gedanke meines Freundes, des Bezirksvorstehers Schwarz gewesen ist, aber in mir die Idee anregte, eine Bürgervereinigung ins Leben zu rufen. Die Bürgervereinigung hat sich als lebensfähig erwiesen, die Teilnahme an dem Feste, welches Generalversammlung heißt, bleibt die gleiche und ist für mich ein Beweis, daß die Bürgervereinigung auf lange, lange überleben wird, bleiben wird solange noch ein Wien existiert, der den Namen der Stadt Wien trägt. Ich aber auf die Schaffung der Bürgervereinigung eine Notwendigkeit gewesen ist, das beweisen uns so manche Ereignisse, die seit ihrer Gründung sich vollzogen haben, auf Klarste. Es muß immer betont werden, daß diejenigen, welche an der Spitze verantwortlich um

sprudeln, nicht die Herren von Wien sind (Beifall), sondern jene, welche die Steuern bezahlen, welche in Wien geboren sind, welche in Wien ihren Wohnsitz haben und an Wien mit ihrem ganzen Herzen hängen; das sind diejenigen, welche in Wien auch etwas zu reden haben. Die Stadtverwaltung aber hat zu schweigen, und wegen dieser Thätigkeit, deren Energie Wien Kraft erhalten wird. Wenn Sie sich denken, welche Elemente manchmal die Oberhand an sich reißen und an Stelle jener treten wollen, welche zur Herrschaft berufen sind, dann werden Sie mit mir übereinstimmen, daß solche Bestrebungen mit aller Entschiedenheit, aller Energie und aller Rücksichtslosigkeit entgegengetreten werden muß. (Bravo rechts.) Daß Wien seinen Anbeginnen der Partei frage ich nicht, ich rufe alle, welche ein Interesse an der Erhaltung der Ordnung, an der Erhaltung des Friedens in der Stadt haben, an gemeinsamem mit uns zu wirken, damit die Kräfte nicht das Recht gewinnen und nicht über Sie siegt, was in sehr geehrten Herren. Selbstverständlich wird dies nur möglich sein, wenn alle Kräfte des Volkes zusammenstehen, um zu bekunden, was ihr Wille ist. Auch der Bürgervereinigung wird sich mit der Zeit eine andere Vereinigung bilden, welche den Frieden in Wien herzustellen und zu wahren berufen sein wird. Sie können nicht mehr das Gewehr in die Hand nehmen, Sie können jetzt nicht mehr in Compagnien, Bataillone und Regimenter formiert aufmarschieren, das kann ihnen nicht zugemutet werden, aber außer den Bürgern existieren noch junge Männer, welche entschlossen sind, das Bestreben ihrer Väter zu übernehmen, und diese jungen Männer fallen an die Stelle der Bürger treten und doch, wo die Polizei nicht eingreifen kann oder nicht eingreifen will, dort werden die Bürger eingreifen.

Es wird ein nächstes Ziel unserer Bestrebungen sein. Ich bin überzeugt, Sie werden mich in diesem meinem Werke unterstützen. Es schließt ja nicht aus, daß der eine oder der andere, der die geistige Kraft in sich spürt, vielleicht in diese Sphäre eintritt. Ich werde die persönliche Freiheit nicht einschränken, aber gut ist es, wenn die Jugend vorwärtsschreitet und in dieser Jugend für die Zukunft eine Stütze dafür geschaffen wird, daß nicht jene Elemente zur Herrschaft gelangen, die nichts verstehen, als zu stören. Ich glaube, niemand in Wien wird leugnen können, daß das, was in den letzten Jahren geschaffen worden ist, nicht vielleicht geschaffen wurde, um die sogenannten privilegierten Klassen zu unterstützen, nein, was in Wien geschaffen wurde, gilt für die Allgemeinheit und ohne Unterschied der Nation und der Anschauung und der politischen Überzeugung. Das Licht leuchtet allen, die Gartenanlagen sind geschaffen für alle; es steht nicht geschrieben beim Eingange: „Hier ist Zutritt den Freisinnigen — oder sagen wir einer andern Partei — der Eintritt gestattet". Ausgeschrieben oder aufgeschrieben ist nur: Jeder, der hier hereinkommt, der schon das Gut der Allgemeinheit, er benehme sich anständig, er achte, was die Allgemeinheit für jeden einzelnen geschaffen hat. Die elektrische Tramway fährt nicht für die privilegierten Ruffen allein, jeder kann sie benützen und gerade die Einführung, daß jeder bis 12 Uhr früh um 5 Kreuzer fahren kann, wo hin er will, ist für jene geschaffen, die in schwerer Arbeit ihr Brot verdienen, alle Tage dienen sollen beinahe auch, pflichtlich den Arbeitern im engeren Sinne dienen. Die Bedeutung im Gemeinderate ist bestrebt, für die Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung mit aller Entschiedenheit zu sorgen. Das eine, was wir verlangen, ist, daß Ruhe in unseren Rath komme. Die ungeheuren Agitationen sollen ein Ende nehmen und ich appelliere an alle Kräfte der Stadt, sie mögen endlich dokumentieren, daß hier in der Stadt Ruhe und Friede herrschen soll. So hoffe ich denn, daß wir auch das nächste Jahr und wiederholen werden, Ruhe. Vorerst wird ja doch den meisten von uns noch ein Jahr stehen. Ich hoffe, es wird es auch vergönnen. Ich weiß sehr gut, daß, wenn man eine gewisse Grenze überschritten hat, man immer unter dem Ende steht, als dem Anfange; aber solange die Hoffnung in uns lebt, können wir arbeiten und kräftig wirken und ich will noch so manches schaffen und die Stadt Wien immer schöner und kräftigerer ausgestalten, so daß für alle Zeiten wahr bleibe das Wort: Ein Gut Wien ist und bleibt ein Juwel in Österreich, in der ganzen gebildeten Welt.

Ich schließe heute, zum Danke für das Schöne und Gute, das mir die Bevölkerung von Wien zu meinem 60. Geburtstage entgegengebracht hat und für das, was mir auch heute wieder bei der Bürgervereinigung zu Teil wurde, mit dem Rufe: „Unser lieb Vaterstadt, sie wachse, blühe und gedeihe, unser liebe Vaterstadt Wien, sie lebe hoch und dreimal hoch!"

Präsident Bezirksvorsteher Schwarz teilt in heiteren Worten dem Bezirksrate Schriftführer Bezirksvorsteher Gyöcker das Protokoll der 4. Sitzung, vom 29. November verlesen. Dasselbe wird verifiziert.

Präsident Schwarz hebt nun einige wichtigere Daten aus dem Jahresberichte hervor, worauf Abg. Silberer namens der Revisoren den Bericht über die Kassagebarung erstattet. Er stellt darin mit Vergnügen fest, daß die finanzielle Gebarung eine tadellose ist u. daß die Bürgervereinigung trotz der geringen Jahresbeiträge u. trotzdem, daß heuer 20.000 Kronen für die d. Karl Lueger-Stiftung gewidmet wurden, noch über ein Vermögen von 10.000 K in Wertpapieren und 5000 K in Bargeld verfügt.

Einem Antrage entsprechend wird dem Ausschusse einstimmig das Absolutorium erteilt.

Bei der statutenmäßigen Wahl von drei Revisoren werden die bisherigen Revisoren Viktor Silberer, K. J. Busch u. Friedrich Defant einstimmig wiedergewählt.

Präsident Schwarz ergreift das Wort zu folgender Ansprache:

Zu Tagesordnung der heutigen Generalversammlung der Bürgervereinigung der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien ist erfolgt. Bevor ich aber den Schluß derselben ausspreche, gestatten Sie mir, in Entsprechung der bisherigen Gepflogenheit, einer Depesche des Kaisers zu gedenken.

Die Bürgerschaft der k. k. Reichs- und Residenzstadt Wien ist

an Treue der gesetzlichen Obrigkeit unserer Landesfürsten ergeben und gedenkt einer allerhöchsten Person, der allen Anlässen in unserer heimatlichen begeisterten.

Die diesen Zweck wollen wir der festlichen Generalversammlung des Tages nicht vergessen, der in Ehrfurcht — des 50. Jahrestages der glorreichen Regierung Seiner Majestät unsers geliebten Kaiserlichen Erhöhten Herrn.

Es bitte die Versammelten, ihren entsprechenden Gefühlen Ausdruck zu verleihen und mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr Franz Josef der Erste, lebe hoch, hoch, hoch!"

Die Versammlung stimmte begeistert in den Ruf ein und intonierte die Volkshymne.

Über Anregung des Präsidenten wurde die Absendung eines Huldigungstelegramms an den Kaiser beschlossen.

Zum Schlusse ergriff Abgeordneter Dr. Weyr das Wort, er verwies auf die in diesem Jahre zum ersten Male versuchte u. von glänzendem Erfolg begleitete Wiederbelebung des Maikorsos, dankte der Bürgerschaft, einigung dem Bürgermeister und dem Präsidium für die zu teil gewordene Unterstützung in bat auch im weiteren Jahre diesen bürgerlichen Volksfest Abstandlen u. freundliche Unterstützung gewähren zu wollen.

Um 11 Uhr erklärte dann Präsident Schwarz die fünfte Generalversammlung der Bürgervereinigung für geschlossen.

Ein Fest der Kinder.

Am Sonntag zwölf Uhr fand in feierlicher Weise die Beteilung von 40 Knaben u. 40 Mädchen mit Allerh. bezw. Kais. Kaiser-Prämien aus dem Jubiläumsfond der städtischen Allerh.-u. Kaiser-Franz-Jos. Versorgungsanstalt durch den Bürgermeister statt. Dieses Fest gestaltet sich von Jahr zu Jahr immer mehr zu einem Kinderfest im wahrsten Sinne des Wortes. Der Saal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt mit Zuhörern u. Zuschauern aus allen Kreisen der Bevölkerung. Auf der Estrade nahm der Bürgermeister mit den Ehrengästen Platz.

Unter den Anwesenden sind zu nennen: Bürgermeister Dr. Weyr, Erzbischof Dr. Gottfried Marschall, Statthalter Graf Clam mit dem Hofkämmerer F. Göring, Probst Landsteiner, Hofkämmerer P. Norbert Kiss von Klosterneuburg, Hofrat Dr. Geyer von Versicherungsbehörde, Departement des Ministeriums des Innern, Hofrat Edler v. Mattellovich, Sektionschef Ritter von Krauß von der Statthalterei, der Vicepräsident der n.-ö. Landesschulrates Freiherr v. Bienerth, Landesschulinspektor Dr. Rieger, die Abgeordneten Dr. v. Lueger, Lueger, Dr. Weyr u. Schneider, M. d. R. Neumayer mit zahlreichen Gemeinderäten, zahlreiche Bezirksvorsteher, die Bezirksschulinspektoren Kais. Rat Schöner, Schl. u. Hindl, Schulrat i. P. Schrei, Kaiserjubiläumsdirektor Kais. Rat Fr. Luserius Haas, der Vertreter, Bürgermeisterstellv. der städt. Versicherungsanstalt, Magistratsdirektor Dr. Heinlicher, die Obermagistratsräte Kyzel u. Pessell, Stadtoberbuchhalter Hönig, Vizedirektor Jahnrauch, die Magistratsräte Dr. Lorenz u. Dr. Tyrsch, die Magistratssekretäre Artzt, Dr. Leibl, Hanisch u. Pfeiffer, Stadtschulinspektor Dr. Zoubek, Direktor Kaiser von der städt. Elektrizitätswerken, Direktor Franck von der städt. Lebensversicherungsanstalt etc. etc.

Eingeleitet durch [illegible] wurde [illegible] Kinder der Wiener Bürgerschule [illegible] Stadtrat Dr. [illegible] Stadtrat [illegible] mit [illegible] Ansprache.

Dann wurde der Festzug [illegible] durch [illegible] Stadtrat [illegible] Dr. Josef Pötzl [illegible] Stadtrat [illegible] Alle Stadt [illegible] Aufgabe.

Alle Se. Majestät der Kaiser am 26. März d. J. der feierlichen Eröffnung des Gebäudes der städt. Versicherungsanstalt beiwohnte, sprach er die denkwürdigen Worte, daß er mit Aufmerksamkeit die Bestrebungen verfolge, auf dem Wege der Lebens- u. Rentenversorgung die Lage der Unbemittelten zu verbessern u. ihre Existenz sicherzustellen.

Mit diesen Worten ist in der Tat die Tendenz richtig gekennzeichnet, von welcher sich Ein hochgeehrter Herr Bgm. u. die Mehrheit des Gemeinderates bei Gründung dieser Anstalt haben leiten lassen. Die gesellschaftliche Frage [illegible] so weit gefördert worden, daß die Anstalt auf besser finanzieller Grundlage aufgebaut ist u. mit Sicherheit der Zukunft entgegensehen kann. Im übrigen soll ihr Wirken als das einer öffentlichen Anstalt auf das Gemeinwohl gerichtet sein.

Als ein solcher ein humaner, segensreicher Zweig ihrer Tätigkeit erscheint auch die städtische Polizzenverteilung. Die Prämien dieser Polizzen werden aus den Zinsen jenes Jubiläumsfonds von einer Million Kronen entnommen, welchen der Wiener Gemeinderat für diesen Zweck gewidmet hat u. welcher ausschließlich dafür reserviert bleibt. Wir hoffen, daß es uns gelingen wird, mit der Zeit diesen Fond noch zu vermehren u. zu vergrößern, um noch mehr braven Wiener Kinder mit Polizzen beteilen zu können.

An Sie, Hochwürdigster Herr Bgm. aber, über diesen Gedanken dieser wie so viele andere wohltätige u. segensreiche Stiftungen in unserer lieben Waterstadt entstanden sind, richte ich die Bitte, die Verteilung der Polizzen größer vorzunehmen zu wollen.

Herr Bgm. Weyer begrüßt die Gäste in den Vorsälen auch den erschienenen hohen geistlichen Würdenträger, die Vertretungen der Verwaltungs- und Schulbehörden u. setzte dann fort: Wenn der heutige Tag feiern der Gemeinde Wien feierlich begangen wird, so hat dies zwei Zwecke. Der erste u. ich könnte sagen heiligste Zweck ist der, den Tag der Thronbesteigung seiner K. Majestät unser in festlicher Weise der Gesamtbevölkerung in Erinnerung zu bringen u. gerade heute ist es notwendig, dies besonders hervorzuheben, wenn an jenen Angriff gedacht wird, denen die Dynastie an anderer Stelle in unserer heißen Zeit ausgesetzt war (lebhafte Zustimmung.) Die Wiener Bevölkerung hat auf diese Angriffen nichts gemein, sie sind nur der Ausdruck

[illegible] Kriegsjahren einzelner, die
Treue Bevölkerung ist nur jetzt
welche dem Kaiser u. dem Kaiserhause
in unbedingter Treue ergeben ist
Sie in diesem Jahre verbinden wir
mit dem Dank, die Lo in der Erhal-
tung unser [illegible] u. nach der
zur Heilung zu bringen, oder die
Wiederherstellung der Ordnung, die Sicher-
stellung für den Todesfall von außer-
ordentlicher legaler Bedeutung ist.
Nach der Feuerwerk der Fürst
Wrede [illegible] ins Leben gerufen
hat, so ist es von der Aufführung
ausgegangen, [illegible] der Bestimmung
[illegible] eigentlich die Fortsetzung
einer [illegible] pi. Damit
dies [illegible] wird in
die Jugend [illegible] und
dies [illegible] ist. Die Kinder
die Jahr [illegible] werden, können die
Wirksamkeit [illegible]
noch nicht genug erfassen, aber die
Eltern können ihnen in späteren
Jahren beibringen, welch großer
Schatz ihnen heute eingehändigt
worden ist. [illegible] sich dankbar
diejenigen [illegible], die diese Feier
[illegible] haben.

Dann [illegible] die Verteilung der Geschenke [illegible]
[illegible] wieder erhielt:

Adelt: [illegible] Johann
[illegible] Johann,
[illegible] 4. Bezirk [illegible] Johann,
[illegible] 5. Bezirk: [illegible] Albert [illegible]
Anton 6. Bezirk: [illegible] Johann [illegible]
[illegible] 7. Bezirk: [illegible] Franz [illegible]
8. Bezirk: [illegible] Huber Anton,
9. Bezirk: [illegible] Adolf, [illegible] Gottfried, 10. Bezirk: [illegible] Wilhelm, [illegible] Gregor, 11. Bezirk: [illegible] Rudolf, [illegible] Stephan, 12. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Johann, 13. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 14. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 15. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 16. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 17. Bezirk: [illegible] Karl, [illegible] Franz, 18. Bezirk: [illegible] Johann, [illegible] Anton, 19. Bezirk: [illegible] Adolf, [illegible] Franz, 20. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 21. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 22. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz

Adelheit: 1. Bezirk: [illegible] Friedrike, [illegible] Antonie, 2. Bezirk: [illegible] Maria, [illegible] Antonie, 3. Bezirk: [illegible] Katharina, 4. Bezirk: [illegible] Anna, [illegible] Leopoldine, [illegible] Rosa, 5. Bezirk: [illegible] Maria, [illegible] Adelheid, 6. Bezirk: [illegible] Maria, [illegible] Franz, 7. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 8. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 9. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 10. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 11. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 12. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 13. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 14. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 15. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 16. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 17. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 18. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 19. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 20. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 21. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz, 22. Bezirk: [illegible] Franz, [illegible] Franz

[illegible] Maria, [illegible] Franz, [illegible] Franz, [illegible] Franz

„Nun, Jakob – eine
zähnigl. Heft auf tonig. Jenni
mit ganzen an Zaunes, kein Jed
gemeinen, der Respektlosigkeit
Mädchen) unterzogen die ungefähr
Leibe Jahrs wirklich die Man
Bauern, und nun ist es
wirklich von all den Schwestern
Gottes bestehen und verzeh-
„Was uns heute macht
nicht mehr bangen,
„Was Vollauf uns bereite
einen Preis,
„Ihr habt manchmal wie an
einem Reigen,
„Sind jetzt wir dennoch ge
eilen Kreis!
„Selbst vor Herz als auch am
gestorben,
„Hilft uns selbst aufzuhüpfen
7 Tag
„Hat es immer meine Lasten
erworben,
„Bis hier auf wieder zu hinein
mag.
„Bis Herz, die Schwestern bis und
Jahrtage Jahre,
„Mit Schwestern Hand
bis weiland,
„Bis der Bauer uns hat unsere Ba
ter auf sein Gemüt, seine Mutter.
Mit diesen Worten verlie
ßen die Schwestern das
alten Haus die Hand zur Verfügung, u
gemeinsam verzogen sich die beiden
Jakobsjungen und ihre Jenni – Kindern
Jetzt kann ich die Schwestern
und ihre Schwestern, verschiedenen
in unserem Haus mit ihren Begen
der Welt bis zugegeben – Jä einem
jüngsten Bazen, der in seiner Jugend
geistigen Entwicklung vor einem sich
bewegenden Kaiserbilde eindringe –
Prächtige Jahre geistigen Jahrb
Skizzen des Schwestern, Schwestern einzelne
Schwestern von allen Schwestern und
Schwestern und gehaupter Schwestern
Jahrbuch verfolgt werden.

Zunächst wird es sich in Kon
tenten ihre Schwestern Schwestern der
Jn Kleinen Kindergarten, Jenni
Kyffhäuser, Jenni Kyffhäuser
Jahrbuch.

Nachdem der Beifall verklungen
war, ergriff der Burgermeister und
sprach das Wort: Ich glaube, daß ich
im Sinne aller Sprecher, wenn ich
den Kindern, die uns heute dieses Lust
spiel aufgeführt haben und den Schwe
stern, insbesondere aber der Jenni Bi
ckerin u. Mennicke den herzlichsten
Dank aussprechen und wenn ich ihnen
sage, daß sie uns einen außerordent
lichen Genuß und eine große Freude
bereitet haben. Die letzten Worte Herrn
Jakobsen, die sind in unsere Herzen
tief eingegraben und die sind durchdrungen von
Liebe und Treue zu unserem Kaiser,
von Liebe und Treue zu unserem kai
serlichen Hause. Wir wollen wie immer
danken wollen. Er möge kommen
wie er wolle, der Kleinere ist und
bleibt ein kaiserlicher Pfennigfuchser
vom ersten Momente seines Lebens bis
zu seinem Tode. Nun wollen wir auch
heute Ihnen danken und ich bitte Sie,
mit mir einzustimmen in den
Ruf: Seine Majestät, unser Allergnä
digster Kaiser und Herr, Hurra, Hurra, Hur
ra, er lebe hoch, hoch, hoch!

Mächtig brausten dann die Klänge
der Kaiserhymne durch den weiten Saal
und damit schloß ein sehr schöner Abend
so Diese Schöne hat der Abend wird
sich aber dann eine bleibende Er
innerung sein wird, die daran
knüpft oder als Zuschauer teilgenom
men haben.